

Tagesexkursion nach Bad Freienwalde "Auf den Spuren Walther Rathenaus"

2. MÄRZ 2024



Schloss Freienwalde (jg)



In der Ausstellung (aw)

"Halt! Wer weitergeht wird erschossen" lautet der Text auf einem Plakat, welches putschende Soldaten 1920 in Berlin mit sich führten. Wir stehen vor einem Exponat der Ausstellung „Gewalt gegen Weimar. Zerreißproben der frühen Republik 1918-1923“ im Schloss Freienwalde. Der Leiter der Rathenau-Gedenkstätte des Schlosses, Dr. Reinhard Schmook, begrüßt die ca. 30 Teilnehmer der ersten Tagesexkursion von GEG in 2024.

In diesem ehemaligen preußischen Königsschloss lebte der Industrielle, Schriftsteller und Politiker Dr. Walther Rathenau (1867-1922). Durch seine zeitkritischen Schriften und sein politisches Engagement machte er sich einen Namen als Gesellschaftsreformer. 1922 wird er Außenminister des Deutschen Reiches. Seine Politik der Versöhnung und Entspannung stieß zunehmend, besonders in rechten Kreisen, auf Kritiker.

Walther Rathenau wurde am 24.6.1922 Opfer eines rechtsradikalen Mordanschlags.

Mit dem Entstehen von politischer Gewalt und ihren Facetten in den ersten fünf Jahren der Weimarer Republik beschäftigt sich die aktuelle Ausstellung. Ein kurzer Film führt in das Anliegen der Kuratoren ein. Sie wollen aus verschiedenen Blickwinkeln zeigen, wie Extremisten die junge Republik an den Rand eines Bürgerkrieges trieben und mit welch drastischen und brutalen Mitteln der Staat auf den Terror reagierte.



Dr. Reinhard Schmook (aw)

Walther Rathenaus wohl bedeutendster Verdienst war die Unterzeichnung des **Vertrages von Rapallo**, ein völkerrechtlicher Vertrag, der 1922 zwischen dem Deutschen Reich und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik geschlossen wurde.

In der Folge nahmen beide Staaten wieder diplomatische und wirtschaftliche Beziehungen auf.



Exkursionsteilnehmer während des Vortrags (aw)

Politische Gewalt wurde systematisch geschürt und findet ihren Niederschlag auch in Sprache und Literatur dieser Zeit. Und wie ist es heute? „Wenn sich Gewalt ihren Weg bahnt, stecken soziale Dynamiken dahinter.“ erklärt Dr. Schmook. Vergleiche zu aktuellen Entwicklungen drängen sich den Exkursionsteilnehmern auf. Erwähnt sei an dieser Stelle, dass es sich um eine Wanderausstellung handelt, die ab 20. März 2024 in Berlin im Dokumentationszentrum „Topographie des Terrors“ zu sehen ist.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen gibt es ein Treffen mit dem Bürgermeister der Stadt Bad Freienwalde, Ralf Lehmann (CDU), im Rathaus. Man sieht es ihm nicht an, dass er bereits seit über 30 Jahren die Angelegenheiten der ältesten Kur- und Badestadt der Mark Brandenburg managt. Der dynamisch und energisch wirkende Politiker berichtet mit Stolz über die wirtschaftlichen Erfolge der Stadt mit ca. 12000 Einwohnern. Bekannt ist Bad Freienwalde durch das Naturmoor, welches ganz in der Nähe gewonnen wird- ein Heil- und Therapiemittel für Erkrankungen des Skeletts und der Muskeln.



Rathaus in Bad Freienwalde (kk)

Obwohl es dort nur selten Schnee gibt, zählt der Ort, der auf einem weitläufigen Hügelgelände liegt, auch als Wintersportzentrum. Besonders Skispringen ist beliebt. Der 38 Meter hohe Schanzenturm ist schon von weitem zu sehen, wenn man auf die Stadt zufährt. Es gibt noch andere Skischanzen, die „natürlich“ mit Matten ausgelegt sind. Sogar der ehemalige erfolgreiche DDR-Skispringer Helmut Recknagel trainierte hier. Eine Schanze und eine Skiarena wurden nach ihm benannt.



Im Gespräch mit Bürgermeister Ralf Lehmann (kk)

Die Stunde mit Ralf Lehmann vergeht wie im Flug. Er fühlt sich in seinem Element, wenn er über die Infrastruktur, die Entwicklung und Pläne seiner Stadt spricht, kann Auskunft geben über Zahlen und Fakten und beantwortet die vielen Fragen kompetent und zur Zufriedenheit der Teilnehmer. Insgesamt: ein interessanter Tag mit bewegenden Eindrücken. Danke an die Organisatoren: Marita Müller (Idee), Karsten Knobbe und Dr. Andreas Förster.